

Das blonde Kind

- eine kleine französische Mordgeschichte

1. Verbrechen und Sühne

Diese folgende Geschichte ist öffentlich passiert und von unverdächtigen Zeugen bezeugt. Sie passt schön zu dem gepflegten Bild des SS – Schergen im Warschauer Ghetto. Da der Täter leicht ausfindig zu machen gewesen wäre, hätte der Staatsanwalt die Sache längst aufgreifen müssen. Mord nicht verjährt nicht. Da muss man sich als Deutscher einfach schämen. Darum soll sie dem Vergessen entrissen werden.

Die Geschichte stammt aber nicht aus dem deutschen Umfeld, sondern aus dem Algerischen Unabhängigkeitskrieg.^{1[1]} Dieser Kindesmord wurde nicht verfolgt. Auch das Massaker nicht. Es ist überhaupt niemals ein Franzose wegen einer im Rahmen der *libération*, in Indochina oder Algerien verübten Kriegshandlung gerichtlich verfolgt worden. Alles fiel unter Amnestien, welche die jeweiligen Regierungen gleich nach den Geschehnissen verfügten. So wurde es fast unmöglich, Genaueres zu erfahren. Also weiß man auch in Frankreich nicht mehr allzu viel über diese Vorgänge; im Ausland erst recht nicht. Aber über den 90 jährigen „Naziverbrecher“ Demjanuk wurde und wird weltweit, auch im französischen TV 5, berichtet.

US-Völkermorde, Kriegsverbrechen, zuletzt Guantanamo! *Na ja*, so amerikanische Präsident im April 2009, *schön war das nicht*, aber man müsse halt nach vorne schauen, eine strafrechtliche Verfolgung der Folterer sei das falsche Signal. *Das* sollten wir Deutschen einmal für Naziverbrechen fordern! Welche Empörung! Nazi ist eben etwas anders!

2. Aus dem Tagebuch des heutigen Bischofs von Oran

Mittwoch 26. Oktober 1960:

Hier läuft ein kleiner Junge herum mit blonden Locken, etwa 6 – 7 Jahre alt. Er treibt sich ständig mit den Soldaten herum, ißt mit ihnen und schläft bei ihnen. Das wundert mich. Ich frage einen Soldaten:

Was macht dieses ... Kind, hier eigentlich?

Das ist ein kleiner Araber, den haben wir... mitgebracht.

Wieso – mitgebracht? Und seine Eltern haben ihn einfach so gehen lassen?

^{1[1]} Wörtlich vom Verfasser aus dem Französischen übersetzt. Alphonse Georget, *Journal d'un séminariste en Algérie*, 1960 – 62. - Editions Cana 2003 ISBN 2 – 86335 -082

Der hat keine Eltern mehr. Die Kameraden unserer Kompanie haben kürzlich einen Trupp von Fallschirmjägern in dietransportiert. Die Fallschirmjäger haben da ein Massaker in einem Dorf angestellt und die gesamte Einwohnerschaft niedergemacht. Nach dem Einsatz hat einer unserer Kameraden diesen kleinen Jungen gefunden und ihn als Andenken hergebracht, weil er ihm so gefallen hat. Na ja, so ist er halt hier.

Das kann doch nicht sein.

Wieso denn nicht? Andere nehmen sich doch auch Andenken mit: Schmuckstücke, Töpfersachen, auch mal einen Hund...

Der Autor sieht den kleinen Jungen seit einigen Tagen nicht mehr und fragt sich, wo er abgeblieben sei.

Dienstag, 22. November

Ich habe jetzt die Erklärung für das Verschwinden des kleinen blonden Jungen. Als ich heute Abend von meiner Arbeit aus Castiglione zurückkam, traf ich den Adjutanten der 2. Kompanie zusammen mit dem Adjutanten der CSS, die sich vor der Telefonzentrale in meinem Büro gepläzt hatten. Eigentlich mehr aus Zufall frage ich den Adjutanten, was aus dem kleinen Kind geworden sei.

Mach dir keine Sorge, der wird uns nicht weiter stören.

Was soll das heißen?

Na, ich hab ihn abgeschafft.

Wie das? Na, ich habe ihn in eine Schlucht gebracht, in einem kleinen Gehölz, und dann habe ich ihm mit meiner Pistole eine Kugel in den Kopf gegeben.

Nein – das ist nicht wahr! Sie sind ein Krimineller!

Was du nicht sagst! Das Kind wurde wirklich lästig.

Ich konnte vor Bestürzung einige Augenblicke lang nichts sagen.... Der Adjutant albert herum, schlägt dem anderen auf die Schultern und beide gehen hinaus – stolz über ihre Leistung.

Das ist ja entsetzlich. Erbarmen, Herr Gott!

3. Sündenbock

Wir Menschen haben das Bedürfnis, Verbrechen zu begehen, anscheinend müssen wir es einfach tun. Aber wir schämen uns dafür. Das Alte Testament kennt den Sündenbock, 3. Mose 16, 6 ff. Der Priester legt durch Los ausgewählten Bock

förmlich *alle Missetat der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen in allen ihren Sünden* aufs Haupt und lässt diesen durch einen Freiwilligen in die Wüste führen, *dass also der Bock alle ihre Missetat auf sich in die Wildnis trage* (V. 21 f). Daraufhin ist das Volk gereinigt, bis zum nächsten Jahre, wenn diese Zeremonie wiederholt wird.

4. Nationale Psychohygiene

Es ist nach dem 2. Weltkriege viel passiert. Die Erfahrungen des Krieges haben nicht lange gewirkt. Vertreibungen und Massentötungen an Deutschen in Polen, Böhmen, Slowenien, Massenmorde und politische Verbrechen und Genozide wurden oft schon unter der Herrschaft der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte v. 10. Dezember 1948 verübt, welche die Täterstaaten soeben beschworen hatten. Folterungen, Morde im niederländischen Kolonialkrieg in Indonesien wurden nie gerichtlich verfolgt. Es ist auch nie ein Italiener wegen Verbrechen im Kriege gegen Äthiopien, von denen es viel gab, gerichtlich belangt worden. Folterungen, willkürliche Hinrichtungen Englands während der Kolonialkriege der 1950er Jahre in Malaya und Kenia kamen vor kein Gericht.

All diese Verbrechen werden von den Täternvölkern heute nicht einmal mehr wirklich geleugnet. Es ist sogar eine Entschuldigungskultur entstanden, wie immer man diese bewerten mag. Aber Unrechtstaten haben aber keine politische Haftung. Es gibt Ressentiments gegen Franzosen in Algerien, gegen Holländer in Indonesien usw. – aber dieses Unrecht kommt medial nicht mehr vor, es spielt in der europäischen Politik keine Rolle. Die Täternvölker zeigen auch in Menschenrechtsfragen ein erstaunliches Selbstbewusstsein. Die Psychohygiene der europäischen Täternvölker, ihr nationales Wohlbefinden, beruht offenbar darauf, dass sie eine Art Entsühnungsprozess durchlaufen haben, dass sie von aller Schuld gereinigt worden sind.

Wir Deutschen irren, wenn wir glauben, man halte uns als Volk oder Individuen für besonders grausam, böse usw. Das denkt eigentlich niemand. Naziverbrechen haben gar nichts mehr mit uns heutigen Deutschen zu tun. Die europäischen Völker wissen heute zu wenig, um ein Urteil über Nazi- und andere Verbrechen zu haben. Diese interessieren auch nicht mehr. Politisch wichtig sind nicht das heutige Deutschland und seine Schuldbeladenheit. Wichtig ist, dass die ihrer eigenen Sünden vage bewussten Europäer/Amerikaner, die wohlthuende Überzeugung hegen, es gebe einen Unrechtsbereich, der viel, viel schlimmer sei, als alles, was man sich selber, vielleicht, vorwerfen müsste. Das heißt Nazi.

5. Begriffsillusionen

Gönnerhaft sagt man uns heutigen Deutschen ja auch: Nazideutschland sei nicht das heutige Deutschland. Danke. Wir Deutschen unterliegen einer=2 0Begriffsillusion. Wir meinen, der Begriff „Naziverbrechen“ habe etwas mit uns zu tun, bedeute Verbrechen, welche von „uns Deutschen“ begangen wurden, für

welche wir also irgendwie verantwortlich seien. Heute, nachdem die Kriegswut verflogen ist, hat „Naziverbrechen“ aber eine mythische Dimension angenommen, und bedeutet etwa soviel wie: *Nationale Sünde jenseits des Vorstellbaren*. An diesem Unvorstellbaren kann man die eigenen Sünden messen – und ist beruhigt, denn die eigene Sünde *ist* vorstellbar und beschreibbar, folglich geringer als jene. Naziverbrechen leugnen oder mindern zu wollen, wäre daher, unabhängig von etwaiger historischer Wahrheit, ein Anschlag gegen die Psychohygiene der europäischen Tätervölker. Es würde der Sündenbock weggenommen, und alle Sünde bliebe anstatt dass man sie in eine mythische Wüste verjagen könnte. Das wäre ein Verstoß gegen die heutige Weltordnung, schlimmer als die Frage, ob die Oder – Neiße - Grenze Bestand haben wird.

Ergebnis

Ein Kind zu erschießen, weil es stört, ist nicht schön. Aber was ist so ein kleiner Mord angesichts der Naziverbrechen?

M.A.
25.4.09